Nr. 25. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 16. Januar 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 15. Januar.

Deutscher Reichstag.

153. Plenarsitzung vom 15. Januar, 1 Uhr.

Auf der Tages-Ordnung steht wiederum der Etat des Reichsamts des Innern.

Präsident v. Buol nimmt zunächst die Diskussion über den Titel Gehalt des Staatssekretärs nochmals auf und giebt das Wort dazu dem

Sächs. Geheimrath Fischer. Derselbe tritt der gestrigen Behauptung des sozialdemokratischen Abg. Schönlank entgegen, daß das sächsische Vereinsgesetz parteiisch gegen die Sozialdemokraten gehandhabt werde. Thatsache sei auch, daß die Beschwerden gegen die Handhabung des Vereinsrechts in Sachsen im letzten Jahre abgenommen hätten. Die Sache mit der „Leipziger Zeitung" sei über Gebühr aufgebauscht, das Blatt sei überdies nicht amtlich, Herr Schönlank wisse zwischen offiziell und offiziös anscheinend nicht zu unterscheiden. Beleidigend sei vor Allem gerade die Presse der Sozialdemokraten selber. Im Uebrigen handle es sich hier um persönliche Angriffe, die nicht vor den Reichstag gehörten.

Abg. Schönlank: Der Herr Kommissar hat meine Angaben zwar abzuschwächen gesucht, sie aber nicht widerlegt. Daß die „Leipziger Zeitung" amtliches Organ ist, steht fest. Wenn ich Alles vorbringen wollte, was in Sachsen gesetzwidrig gegen die Sozialdemokraten geschieht seitens der Behörden, dann könnte ich Stunden lang reden. In Sachsen bekommen wir kein Recht, deshalb müssen wir hier reden. Die „Leipziger Zeitung" und das „Dresdener Journal" stehen doch im Etat! Und dann sollen die Gemeinheiten des Blattes nur offiziös sein? Gegen die Sozialdemokraten ist in Sachsen Alles erlaubt und noch etwas mehr. Von einer gewissen Seite sind einmal sehr angesehene Geistliche gefragt worden: „Habt Ihr nicht ein bischen Vertrauen zu mir?" Nun, wir haben auch nicht das mindeste Vertrauen, auch nicht so viel! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Stolle (Sozd.) wendet sich ebenfalls gegen die Ausführungen des sächsischen Bevollmächtigten, die der Wahrheit nicht entsprächen. Wie habe man beispielsweise den Gesangverein „Frohe Sänger" behandelt. Mit landwirthschaftlichen Vereinen werde ganz anders umgegangen, wenn sie auch wirklich noch so sehr Politik trieben. Von Koalitionsfreiheit der Arbeiter sei in Sachsen gar keine Rede mehr. Wenn da die sozialdemokratischen Abgeordneten nicht hier sprächen, dann müßten die Steine reden, so schlimm seien dort die Verhältnisse für die Arbeiter. Dieselben stünden schlechthin außerhalb des Gesetzes in Sachsen.

Sächsischer Bevollmächtigter Fischer beschränkt sich auf die kurze Erwiderung: er erkläre es für eine Unwahrheit, daß der Minister von Metzsch jemals angeordnet oder angeregt habe, die Gesetze sollten den Sozialdemokraten gegenüber anders ausgelegt werden, als gegenüber Anderen.

Abg. Stolle: Und ich erkläre es für eine Unwahrheit, wenn Geheimrath Fischer bestreitet, daß Minister Metzsch gesagt hat, die Gesetze seien gegenüber den Sozialdemokraten anders zu handhaben, als gegenüber Anderen.

Nunmehr wird diese Diskussion geschlossen.

Es folgt der Etat des Gesundheitsamts.

Auf Anfrage des Abg. Weiß (frs.) bemerkt

Direktor Köhler, die Erhebungen darüber, in welcher Weise den Gefahren der Milzbrandansteckung bei der Roßhaar- 2c. Industrie zu begegnen sei, seien abgeschlossen. Das Material liege vor. Daß ernste Gefahren dabei beständen, sei richtig. Das inländische Roßhaar aber sei durchaus nicht mit einem Makel behaftet, sondern nur ausländisches. In industriellen Kreisen werde jedoch betont, daß das Desinfektionsverfahren Nachtheile für die besseren Qualitäten bringe. Die Sache sei also nicht so einfach. Werde die Industrie so schwer geschädigt durch die Desinfektion, so müsse mit großer Vorsicht vorgegangen werden. Den Regierungen sei jedenfalls Alles daran gelegen, die Angelegenheit, die sie als eine ernste ansähen, zu einem baldigen Abschluß zu bringen. Man möge ihnen aber keinen Vorwurf daraus machen, wenn Maß gehalten werde. Hoffentlich können sie schon im nächsten Jahre befriedigende Aufschlüsse geben.

Abg. Grillenberger ist von dieser Erklärung nicht befriedigt. Etwaige Nachtheile der Fabrikanten könnten hier nicht in Betracht kommen. Es handle sich hier für die Arbeiter um Leib und Leben. Der Bundesrath müsse durchaus auf Grund des § 120a der Gewerbe-Ordnung vorgehen, und auch die gewerbliche Aufsicht müsse eine schärfere werden. Man sehe auch hier wieder, daß den Fabrikanten ihr Profit höher stehe, als die Gesundheit ihrer Arbeiter. Um so mehr müsse reichsgesetzgeberisch vorgegangen werden.

Abg. Rettich (kons.) verlangt eine allgemein durchgeführte Nahrungsmittelkontrolle. An einer systematischen Kontrolle fehle es heutzutage noch fast überall. Baiern habe bereits gezeigt, wie die Sache praktisch angefaßt werden könne. Es bedürfe einer umfassenden Organisation der Kontrolle aller Nahrungsmittel, denn gegenwärtig beruhe die Entdeckung von Nahrungsmittelfälschungen eigentlich nur auf Zufälligkeiten und gelegentlichen Denunziationen.

Direktor Köhler: Auch die Regierungen legen strengen Nachdruck auf genaue Durchführung des Nahrungsmittelgesetzes. Aber auch in Preußen liegt die Sache keineswegs so, daß nur auf Denunziationen hin Untersuchungen von Nahrungsmitteln stattfinden. Hier in Berlin namentlich findet eine ständige Kontrolle statt. In Bezug auf Wein, Petroleum und eine ganze Reihe anderer Stoffe sind ja auch Bundesraths-Vorschriften ergangen, welche die Kontrolle regeln. Ferner ist eine Vereinigung hervorragender Chemiker zusammengetreten, welche allgemeine und spezielle Vorschriften über eine generelle Nahrungsmittel-Kontrolle auszuarbeiten im Begriff steht. Diese würden eventuell den für das Reich zu erlassenden Vorschriften zu Grunde gelegt werden können.

Abg. Schulz-Königsberg (Sozd.) regt, unter Hinweis auf Todesfälle an Sonnenstich im letzten Sommer, an, das Arbeiten an zu heißen Tagen zu verbieten. Das Gesundheitsamt möge dieser Frage näher treten.

Abg. Rösicke bemängelt an der gegenwärtigen Art der Nahrungsmittelkontrolle, daß sie zum Theil durch nicht hinreichend qualifizirte Personen erfolge, so die Untersuchung der Milch auf der Straße durch Schutzleute. Mißgriffe seien da unvermeidlich. Redner äußert dann seine Befriedigung darüber, daß jetzt die bedeutendsten Chemiker Deutschlands über geeignete Untersuchungsmethoden beriethen, und zwar, wie er ausdrücklich betonen wolle, auf Anregung des Gesundheitsamts. (Direktor Köhler bestätigt dies.) Unter Hinweis auf verschiedentliche behördliche Bekanntmachungen verlangt Redner schließlich, daß die betr. Behörden, ehe sie zu einschneidenden Verordnungen auf diesem Gebiete schreiten, sich stets vorher, da wir nun doch einmal ein Reichsgesundheitsamt haben, sich an dieses wenden.

Direktor Köhler erwidert, Bestimmungen, wonach Landesbehörden sich an das Gesundheitsamt zu wenden hätten, gebe es nicht. Glaube man sich durch eine behördliche Verordnung benachtheiligt, so bleibe eben nichts übrig, als sich mit Beschwerden an die einzelne Landesregierung zu wenden.

Abg. Langerhans erinnert daran, daß neuerdings mehrfach versucht werde, die Aerzte in gewissem Sinne als Gewerbtreibende zu behandeln. Es sei das aber eine Frage, die auf jeden Fall einheitlich für das ganze Reich geregelt werden müsse, und nicht nur einseitig in Preußen oder in irgend einem anderen Einzelstaate.

Abg. Weiß ist von den Erklärungen des Direktor Köhler hinsichtlich der Roßhaarindustrie nicht befriedigt. Von Nürnberg her wisse er überdies, daß auch bei Verarbeitung inländischer Haare die Milzbrandgefahr nicht so gering sei, wie jener gemeint habe.

Abg. Grillenberger betont nochmals, es handle sich hier um Leben und Gesundheit einer zahlreichen Arbeiterklasse.

Direktor Köhler giebt dem Vorredner zu, daß die Kosten der Desinfektion keine Rolle spielen dürften, aber es habe sich gezeigt, daß selbst die Desinfektion, wie sie bisher geübt sei, nicht immer Erfolg gehabt habe. Und da dürfe man es den Fabrikanten nicht verübeln, wenn sie bei solcher Wahrnehmung die Kosten scheuten. Er bitte nochmals, nur noch ein Jahr wenigstens zu warten.

Abg. v. Vollmar (Szd.) wünscht, daß überall die Namen der Sünder gegen das Nahrungsmittelgesetz acht Tage lang öffentlich angeschlagen würden, wie das in München geschehe. Das werde mehr helfen, als kleine Geldstrafen. Das Reichsgesundheitsamt solle jedenfalls mehr Initiative zeigen.

Direktor Köhler: Das Gericht hat schon jetzt das Recht, die Veröffentlichung des Urtheils vorzuschreiben. Diese durch Gesetz obligatorisch zu machen, ohne Rücksicht darauf, wie der Einzelfall liegt, das wäre doch auch nicht ohne Bedenken.

Das Kapitel wird jetzt genehmigt.

Beim Kapitel „Patentamt" bemerkt auf Anfrage Hammacher's

Geh. Rath Hauß: Nach Lage der Sache würden bei einer internationalen Patentrechts-Union die deutschen Interessenten doch zum Theil ungünstiger gestellt sein, als jetzt, wo Deutschland den Weg einzelner Spezialverträge eingeschlagen habe.

Abg. Jakobskötter beklagt, daß die Auslegung von Erfindungen beim Patentamt nicht selten mißbräuchlich ausgenutzt werde. Auch wünscht er Organisation der Patentanwälte.

Geh. Rath Hauß: Die Auslegung muß erfolgen, damit die Interessenten prüfen können, ob nicht ihre bestehenden Rechte durch das nachgesuchte Patent verletzt werden. Das Durchpausen von Zeichnungen ist verboten. Wenn trotzdem einmal ein Mißbrauch erfolgen sollte, so stehen ja dem Erfinder alle Rechtswege offen. Ueber die Organisationsfrage sind Verhandlungen eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.): Hiernach haben wir also wohl einen Befähigungsnachweis für Patentanwälte zu erwarten? Redner erklärt sich sehr lebhaft gegen diesen Gedanken und meint u. A., näher liege da die Errichtung eines Ehrenraths für Patentagenten.

Geh. Rath Hauß: An einen Befähigungsnachweis habe ich gar nicht gedacht. Daß es auch andere Wege zu einer Organisation giebt, hat ja Vorredner selber schon angedeutet.

Das Kapitel wird genehmigt.

Das Kapitel „Reichs-Versicherungsamt" beantragt Abg. Lieber im Auftrage seiner Partei, an die Budgetkommission zu verweisen. Das Haus beschließt dies.

Bei Kapitel „Kanalamt" wünscht.

Abg. Hahn, daß an jeder der beiden Kanalmündungen stets je ein Dampfer zur Verfügung stehe behufs schnellerer Durchschleusung der Schiffe. Die kleinen Schiffe, die ohnehin übler dran seien, weil sie eines Schleppers bedürften, während die großen Schiffe allein durchführen, müßten leider sehr oft lange auf einen Schlepper warten. Den ausgebaggerten Schlamm solle man nicht mehr, wie bisher, an eine Stelle bringen, wo er zur Verschlammung eines Hafens führen müsse, sondern vielmehr auf Wiesen und Mooren zu beiden Seiten des Kanals ablagern. Weiter sei eine größere Berücksichtigung der deutschen Küstenschiffer im Konkurrenzkampf mit den holländischen und dänischen Schiffen nöthig, und zu dem Behuf müsse der bisher den Schiffen bis zu 50 Registertons gewährte niedrigere Tarifsatz auf die bis 100 Tons ausgedehnt werden, denn es habe sich gezeigt, daß die deutschen Küstenschiffe meist mehr als 50 Tons faßten. Weiter regt Redner noch eine anderweite Regelung des internationalen Wegerechts zu Wasser an. Es dürfe nicht den Hochseefischerei-Dampfern zugemuthet werden, den Seglern auszuweichen.

Geh. Rath Jonquières: Die Mängel, über die Vorredner zu Anfang seiner Rede klagte, sind bisher noch nicht zur Kenntniß des Reichsamts des Innern gelangt. Wir werden aber Ermittlungen anstellen und eventuell den Anlaß zu diesen Beschwerden beseitigen. Die Betriebsordnung ist übrigens vom Kanalamte selbstständig erlassen worden, wobei man grundsätzlich das Schleppen zur Nachtzeit vermieden hat. Auch hierüber werden wir aber noch Ermittlungen veranlassen. Eine Ausdehnung des ermäßigten Tarifs bis zu 100 Registertons vorzunehmen, dazu liegt kein Anlaß vor, denn in den letzten zwei Monaten, Oktober und November, haben bei dem jetzigen Tarif von 19 niederländischen Schiffen 16 den höheren Satz bezahlt, dagegen von 1717 deutschen nur 214! Es ist doch auch ausgeschlossen, daß wir, wie dies der Binnenschifferei-Verband verlangt, unseren Tarif ausdrücklich gegen zwei fremde Flaggen richten. Was das Wegerecht betrifft, so haben wir s. Z. bei den internationalen Verhandlungen denselben Standpunkt eingenommen wie der Vorredner, aber bei den anderen Staaten kein Entgegenkommen gefunden. Wir werden aber die Frage im Auge behalten.

Abg. von Leipziger (kons.) bemängelt wieder die luxuriöse Beleuchtung des Kanals, sowie daß nicht maschinelle Vorrichtungen getroffen seien, um Verkehrsstockungen, wie sie erst kürzlich wieder durch das Sinken eines großen Dampfers entstanden seien, schneller zu beseitigen. Was solle werden, wenn solch Unfall bei einer Mobilmachung geschehe?

Geh. Rath Jonquières: Wir haben Auskunft eingefordert, ob eine Beschränkung der Beleuchtung möglich sei, die Antwort aber ist wenig ermuthigend ausgefallen. Die Bergung so schwerer Dampfer, wie in dem erwähnten Falle, erfordert so viel geübtes Personal und kostspieliges Material, und macht so viel Kosten, daß das Kanalamt das nicht übernehmen kann. Wenn die vorhandene vortrefflich ausgerüstete Bergungsgesellschaft Wochen lang braucht, um ein solches Schiff zu heben, so läßt sich auch nicht erwarten, daß eine fiskalische Verwaltung schneller zum Ziele käme. Aber um solche Stockungen zu vermeiden, bedarf es auch nicht blos der Bergung gesunkener Schiffe, sondern man kann auch vorbeugen durch Vorkehrungen, um das Sinken zu verhindern. Nach dieser Richtung sind Vorkehrungen getroffen. Mehr, als geschieht, kann mit den Mitteln, welche der Etat uns giebt, nicht geschehen.

Abg. Jebsen, der der Tribüne den Rücken dreht und kaum zu verstehen ist, bedauert, daß nicht über die Tariffrage eine Denkschrift vorgelegt sei, bestreitet, daß die Kanalverwaltung nicht sparsam genug sei, und tritt in Bezug auf § 26 der internationalen Wegerechts-Vereinbarung zur See dem Abg. Hahn bei.

Abg. Hahn besteht darauf, die Vereinbarung dürfe nicht mit § 26 am 1. Juli in Kraft treten.

Nach weiteren Auseinandersetzungen über diesen Gegenstand zwischen den vorgenannten Rednern wird das Kapitel genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Schwerinstag: Petitionen und Initiativanträge.

Schluß 5¾ Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 15. Januar. Nach in der Agrarkommission des Abgeordnetenhauses auf Grund von eingegangenen Petitionen gepflogenen Erörterungen, an denen sich auch Vertreter der Regierung betheiligten, gewinnt es den Anschein, als würde noch in der laufenden Tagung eine gesetzgeberische Aktion vorbereitet werden, welche eine Deklaration des Jagdpolizeigesetzes dahin herbeiführte, daß Schienenwege und Eisenbahnkörper als Trennung von Jagdbezirken nicht anzusehen seien. Eine hiergegen sich aussprechende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, die allerdings nur auf einen konkreten Fall Bezug hatte, hat allgemein Aufregung hervorgerufen.

— Die Sekretäre der Land- und Amtsgerichte sollen bei der Gehaltsaufbesserung der Beamten nicht nur im Endgehalt um 400 Mark, sondern auch im Anfangsgehalt um 300 Mark hinter den gleichen Beamten der Oberlandesgerichte, der Regierung und der Eisenbahn zurückstehen und sehen sich daher in ihrer Hoffnung, endlich mit den Beamten, die dieselbe Vorbildung haben müssen, im Gehalte gleichgestellt zu werden, bitter enttäuscht. Dies um so mehr, als nicht nur nicht der frühere Unterschied, ein um 300 Mark höheres Endgehalt, beseitigt, sondern der Abstand noch ein größerer werden soll. Die dienstlichen Verrichtungen der Land- und Amtsgerichtssekretäre, zu welchen außerdem noch die ihnen aus ihrer Thätigkeit erwachsende persönliche und materielle Verantwortung hinzukommt, sind doch sicherlich keine geringern als diejenigen der Oberlandesgerichts-, Regierungs-, Kreis- und Eisenbahn-Sekretäre, um so mehr als sie zu Berathern des rechtsuchenden Publikums berufen sind, um dieses aber sein zu können, ist es nothwendig, daß sie neben einer genauen Kenntniß des Kosten-, Stempel-, Etats-, Kassen- und Rechnungswesens auch eingehend in die Bestimmungen der Prozeßordnungen und der übrigen zahlreichen Gesetze eingedrungen sind. Auch dadurch wird Verstimmung hervorgerufen, daß ein Unterschied, wie er hier gemacht werden soll, zwischen den Sekretären bei den Oberpräsidien und den Regierungs- und Kreissekretären sowie zwischen den Eisenbahnsekretären bei einer Direktion und denselben Beamten bei einer Inspektion nicht platzgreifen soll.

— Die „Kreuzzeitung" betrachtet neben der Ernennung Murawjews als ein weiteres Symptom, daß am Petersburger Hofe in dem Ringen der mit einander streitenden Einflüsse die Kaiserin-Mutter das Uebergewicht behauptet habe, die Ernennung Pobedonoszews zum kaiserlichen Stellvertreter für innere Angelegenheiten des Reiches, soweit diese nicht militärisch sind, denn die letzteren seien dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch überwiesen. Anlaß zu diesen Stellvertretungen habe die Nothwendigkeit ergeben, daß die Kaiserin wegen der rheumatischen Erkältung besonderer Schonung bedarf und Kaiser Nikolaus sich entschlossen habe, mit seiner Gemahlin vorläufig nach Livadia zu ziehen. Inzwischen solle jene Stellvertretung erfolgen, wobei freilich Voraussetzung sei, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin die weite Reise in den Süden gestattet. Sehr merkwürdig seien diese weiblichen Einflüsse am Petersburger Hofe immerhin, weil sie, wenn man weiter zurückschaue, eine gewisse Aehnlichkeit mit China zeigen, wo die Kaiserin-Mutter de jure die letzte aller Instanzen darstelle. Die „Kreuzzeitung" erinnert dabei an die Bevormundung Kaiser Pauls durch Katharina II. und an den Einfluß, den Kaiserin Maria Feodorowna unter der Regierung ihres Schwiegersohnes Alexanders I. übte. Je strammer aber jetzt die schwiegermütterlichen Zügel angezogen werden, um so sicherer sei eine Reaktion dagegen zu erwarten, die, da die Kaiserin-Wittwe sich auf Pobedonoszew stütze, nothwendig einmal seine zahlreichen Gegner zum Siege führen müsse. Zunächst sei aber er der Herr, und Finanzminister Witte habe sich so zu stellen gewußt, daß sein System auch von Pobedonoszew gedeckt werde; es werde daher von besonderem Interesse sein, die innere Politik Rußlands während der Abwesenheit des Zars zu verfolgen.

Köln a. Rh., 15. Januar. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Brüssel: Nischkow bekleidete, seiner Aussage gemäß, zur Zeit der Ermordung Stambulows das Amt eines Gefängnißdirektors in Sofia. Er habe, so erklärte er, freiwillig 1½ Monat nach dem Verbrechen seine Stellung aufgegeben, da ihm der Dienst nicht zugesagt habe. Er scheint mit den Mördern Stambulows in näherer Beziehung gestanden zu haben und ist nach seiner Angabe ein Freund Tüfektschiws gewesen, der ihn zur Theilnahme an dem Morde verleiten wollte, was er, Nischkow, abgelehnt habe. Nischkow scheint den Plan des Verbrechens genau zu kennen, so daß die Mörder und ihre Hintermänner allen Anlaß haben, sein Zeugniß zu scheuen und zu verhüten; deshalb drohte man ihm für den Fall, daß er reden würde, das Schicksal Stambulows an. Nischkow verließ Sofia am 3. Dezember und trat, mit Empfehlungen der bulgarischen Regierung versehen, in eine hiesige Konservenfabrik ein. Er ist ungefähr 30 Jahre alt. Seine Aussagen sind bestimmt und erwecken den Eindruck der Glaubwürdigkeit.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Januar. Kaiser Franz Josef empfing den Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski in besonderer Audienz.

Frankreich.

Paris, 12. Januar. Wilson schacherte in den Zeiten Grevys mit dem Kreuze der Ehrenlegion in der Weise, daß er den Orden jenen Liebhabern erwirkte, die Antheilscheine seines Tageblättchens von Tours zeichneten. „Lanterne" behauptet, Herr Meline treibe die Wilsonschen Geschäftspraktiken zum Vortheile seines Blattes, der „Republique francaise". Dieses Blatt, das vollständig auf den Hund gekommen war, ging vor drei Jahren in die Hände des Herrn Meline über. Er gründete eine Kommandit-Gesellschaft, zahlte aber selbst nur 1000 Frs. ein und ließ sich mit sehr hohem Gehalt als Leiter anstellen. Andere Geldgeber dagegen betheiligten sich mit 10—16 000 Frs. an dem Zeitungsunternehmen. „Lanterne" beschuldigt nun Herrn Meline, er habe den Hauptkommanditären des Blattes das Bändchen oder die Rosette der Ehrenlegion erwirkt oder, als er dazu im Stande war, selbst verliehen. Ein Herr Faucheur wurde am 6. Januar 1894, Herr Deblock und Herr Paul Le Blan am 2. April desselben Jahres Ritter; am 6. Mai 1895 erhielten drei der stärksten Antheilseigner der „Rep. franc.", Herr Alfred Thieriez, Herr Poullier-Ketele und Herr Lagache, gleichzeitig das rothe Bändchen. Einige andere Namen erklärt die „Lanterne" einstweilen noch für sich behalten zu wollen. Was die Mittheilung pikant macht, das ist, daß vier von den sechs Personen, die die „Lanterne" nennt, als Klerikale und Bonapartisten bekannt sind. Wenn sie also für die „Rep. franc." Geld gaben, so geschah es in keinem Falle, weil sie hofften, in diesem Blatt ihre politischen und religiösen Ansichten vertreten zu sehen, und wenn sie das Kreuz der Ehrenlegion erhielten, so geschah es sicher nicht zum Lohn für ihre Verdienste um die Republik. Die Anklagen der „Lanterne" scheinen übrigens Herrn Meline nicht im Geringsten zu stören. Die „Rep. franc." antwortet ohne jede Verlegenheit, Herr Meline habe die sechs Antheilseigner des Blattes allerdings für den Orden empfohlen, aber einmal seien ihre Rechte auf die Auszeichnung derartige, daß sie der Empfehlung des Herrn Meline gar nicht bedurft hätten, und zweitens habe Herr Meline als Abgeordneter und besonders als Vorsitzender der großen „Gewerbe- und Ackerbaugesellschaft Frankreichs" es stets als seine Pflicht betrachtet, hervorragenden Gewerbetreibenden und Landwirthen die gerechte Anerkennung ihrer Leistungen zu verschaffen. Wilson hat es den Hals gebrochen, daß er für sein Blättchen Kommanditär mit Ordenskreuzen köderte. Er wurde vor den Strafrichter geschleift, er verlor seinen Abgeordnetensitz, er blieb jahrelang ein geächteter und verschollener Mann und bewegt sich jetzt, wo er wieder in die Kammer gewählt worden ist, wie ein Schatten unter seinen Kollegen, die ihn mit einer Art Staunen und leisem Grauen anstarren und nie ein Wort an ihn richten. Herrn Meline dagegen scheint die Anklage der „Lanterne" nichts zu schaden. Man zuckt nur die Achsel und lächelt. Nicht als ob man nicht an die Wahrheit der Angaben des radikal-sozialistischen Blattes glaubte, aber man ist offenbar stumpfer oder zweifelsüchtiger geworden und regt sich über Dinge nicht mehr auf, die man noch vor zehn Jahren schrecklich tragisch nahm.

Paris, 15. Januar. Das „Echo de Paris" bringt die Meldung, daß sämtliche Oberoffiziere des Marine-Geniekorps im Hafen Toulon in Folge eines Berichtes des Kontre-Admirals Chateauminois über die wiederholt mißglückten Versuche mit den im Toulonerr Arsenal gebauten Kriegsschiffen versetzt worden seien.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. Januar. Eine amtliche Depesche aus Manila meldet, die Aufständischen seien bei Bustos in der Provinz Bulakan geschlagen worden und hätten 107 Mann verloren; der oberste Insurgentenführer Eusebio Roque sei gefangen genommen worden.

England.

London, 15. Januar. Einer Meldung der „Times" aus Athen zufolge ist dort ein Telegramm aus Kreta eingegangen, welches von erneuten Unruhen und Mordthaten berichtet. Die Erregung nimmt unter beiden Theilen, Christen wie Mohamedanern, zu; türkische Bauern wandern in die befestigten Städte.

Rußland.

Petersburg, 15. Januar. Der „Grashdanin" beging gestern die Feier seines 25jährigen Bestehens. Die hiesigen Blätter feiern aus diesem Anlasse in besonderen Artikeln den Fürsten Meschtscherski als Schriftsteller und Publizisten.

Der Ingenieur Genchowski erhielt von der Regierung die Konzession zum Bau einer Petroleumleitung von Grosny nach Noworossirk.

Türkei.

Konstantinopel, 15. Januar. Wie verlautet, stehe die Ernennung von vier Muschawers (Rathgebern), und zwar zweier Deutschen, eines Schweizers und eines Belgiers, für das Finanzministerium und die Gendarmerie bevor.

Griechenland.

Athen, 15. Januar. In der vergangenen Nacht fand man hier in griechischer Sprache abgefaßte Aufrufe der Jungtürken angeschlagen, in denen die Unterstützung der Griechen angerufen wird.

Die Pest in Bombay.

Die „Köln. Ztg." erhält aus Britisch-Indien einige Einzelheiten, welche ein Bild von den Verhältnissen in Bombay geben. Das Mandvie-Viertel ist etwa vier bis fünf Quadrat-Kilometer groß und zählt vierzigtausend Einwohner. Die Straßen sind meist eng und die Sonne dringt niemals in die Häuser ein. Die Bewohner sind kleine Händler und Handwerker, meistens aber Kuli, die in den benachbarten Lagerhäusern und Docks arbeiten. Die Häuser sind 1 bis 2 Stock hoch, aber schmutzig und alt; die Kuli leben in Stroh- oder Lehmhütten zusammengepfercht. In einem Hause allein fand man 600 Personen, die auf etwa 15 Räume vertheilt waren. Fenstern giebt es in den einstöckigen Häusern fast nie. Alles schläft bunt durcheinander, in vielen Fällen mit Ziegen und Geflügel zusammen, und in denselben Räumen wird geschlafen, gekocht und gewaschen. Die Kranken bleiben unter den Gesunden, und Aborte fehlen gerade so wie in vielen Häusern von Toulon. Hunderte von todten Ratten liegen in den Häusern und auf den Straßen umher. Bekanntlich tödten ja die Hindu keine Ratten und selten auch andere Thiere. Die Reinigung der Räume ist eine große Seltenheit. Welch ein Feld für eine ansteckende Krankheit! In den anderen Eingeborenenvierteln sieht es nicht besser aus. Gegenwärtig nun werden die Wände auf Anordnung der Behörden mit Kalk bestrichen, die Krankenräume mit allen bekannten Mitteln desinfizirt, vor den Häusern wird Schwefel gebrannt. Und doch brach in den eben gereinigten Räumen die Krankheit von Neuem aus. Warum ist der ganze Stadtbezirk nicht von vornherein abgesperrt worden? So haben die Bewohner des Mandvieviertels durch ihre Flucht die Seuche über ganz Bombay verbreitet, zumal man sie mit Kleidern und Betten ziehen ließ, die dann draußen weiter gebraucht werden. Da die Leute fürchteten, die Behörde könnte ihnen wohl ihre gesundheitsgefährlichen Lumpen durch frische Kleider ersetzen, wozu man einige Anordnung traf, so hüteten sie sich, das Auftreten der Pest anzuzeigen. Die Machtlosigkeit der Behörden wurde auch noch durch das Kastenwesen der Hindu erschwert, die nicht leiden wollten, daß man ihre Angehörigen in ein europäisches Krankenhaus brächte, weil, wie sie sagten, sie dort vergiftet würden, um nur schnell mit ihnen aufzuräumen. Es kam beim Wegschaffen von Kranken mehrmals zu ernsten Auftritten zwischen der Polizei und den Eingeborenen. Ein großer Vorwurf trifft auch die bessere und gebildetere Klasse der Eingeborenen, die, anstatt die Behörden gleich von Anfang an zu unterstützen, den Widerstand anfachten, nicht ohne den Behörden weise Rathschläge zu geben.

Erst jetzt, wo die Todesfälle sich täglich auf etwa 200 belaufen, fängt man an, einzusehen, daß unverbesserliche Fehler begangen worden sind, und wegen der verkehrten Sparsamkeit muß jetzt Bombay Millionen einbüßen. Aber noch immer liest man in den öffentlichen Berichten nur von 50—60 neuen Fällen täglich, wogegen die Wochenstatistik der Sterbefälle deren 800 bis 1000 über den Durchschnitt ergiebt. Um dem Auslande Sand in die Augen zu streuen und der Quarantäne zu entgehen, werden die meisten Todesfälle als Malaria bezeichnet. Auf den Verbrennungsplätzen der Kinder müssen die Leichen ein bis zwei Tage warten, bis die Reihe an sie kommt.

Der Schrecken unter den Eingeborenen ist jetzt allgemein. Wer Geld hat, flieht von hier; über 300 000 Menschen haben die Stadt verlassen und tragen die Krankheit in das Innere des Landes. Schon kommen Nachrichten aus einzelnen Plätzen, die das Auftreten der Pest durch Einschleppung anzeigen. Die Behörden sollten jetzt wenigstens darauf achten, daß Bombay abgeschlossen würde, bis die Krankheit erloschen ist. Jetzt sind die Häuser leer, und man kann leichter Herr über die Seuche werden; gestattet man jedoch den Flüchtlingen, vor Beendigung der Seuche zurückzukehren, dann wird man der letzteren sobald nicht Herr werden. Handel und Gewerbe sind natürlich lahmgelegt, haben doch die Baumwollhändler und sonstige größere Geschäfte beschlossen, für 14 Tage zu schließen.

Die Gefahr der Uebertragung nach Europa ist nicht zu unterschätzen. Sind doch in London bereits zwei Pest-Todesfälle, die von Bombay eingeschleppt waren, vorgekommen. In dem Mandviebezirk befinden sich fast alle Lagerhäuser der Ausfuhrgeschäfte, namentlich der deutschen Firmen. Von den Kulis, die dort arbeiten, sind Hunderte gestorben. Besonders Hamburg, das eine traurige Erinnerung an die Cholerazeit hat, sollte doppelt vorsichtig sein, und wenn die Gesundheitsbehörden vielleicht eine Quarantäne nicht für nothwendig erachten, so sollten die Behörden darauf sehen, daß alle indische Waaren gehörig desinfizirt werden, ebenso die Bemannung der Schiffe; eine Vorsichtsmaßregel nach dieser Richtung kann keinesfalls schaden.

Aus den Provinzen.

* **Pyritz**, 14. Januar. Zum Stadt-Registrator ist seitens des hiesigen Magistrats der Gendarmerie-Oberwachtmeister Schumacher gewählt.

Prenzlau, 13. Januar. In einer am Montag im Kreishause abgehaltenen Sitzung des Denkmalkomitees wurde die Grundsteinlegung des auf dem Marktplatz zu errichtenden Denkmals für Kaiser Wilhelm I. auf den 22. März d. J.

festgesetzt. Auch das vom Rentner Witt in Dresden der Stadt Prenzlau geschenkte Bismarckstandbild soll auf dem Marktplatz aufgestellt werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Januar. Sämtliche in etatsmäßige Stellen nicht eingerückte Zahlmeister-Aspiranten werden, wie der Kaiser bestimmt hat, wie Sergeanten ihres Truppentheils gelöhnt; nach neunjähriger Dienstzeit dürfen sie zu überzähligen Vizefeldwebeln oder Vizewachtmeistern mit ihren bisherigen Gebührnissen befördert werden. Auf den Sergeantenetat des Truppentheils kommen sie nicht in Anrechnung.

— In den Zentralhallen tritt heute ein neues Ensemble auf, welches wiederum eine Anzahl hervorragender Spezialitäten aufweist; besonders interessant dürfte sich eine Dressur-Nummer gestalten, welche Herr Wallende mit 16 Katzen bietet, auch an guter Luftgymnastik fehlt es nicht, und der heitere Theil ist dadurch gesichert, daß der beste deutsche Humorist, Herr Mariot, gewonnen ist. Die Balletgesellschaft Excelsior verbleibt noch im Programm.

* Wegen eines Schornsteinbrandes auf dem Grundstück Apfelallee 100 wurde gestern Nachmittag um 4½ Uhr die Feuerwehr allarmirt.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Strahl, Hauptmann à la suite der 1. Ingenieur-Inspektion, mit dem 15. Januar d. J. von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam entbunden und in die 1. Ingenieur-Inspektion einrangirt. — Franke, Hauptmann und Kompagniechef vom Pionier-Bataillon von Rauch (brandenburgisches) Nr. 3, unter Stellung à la suite des Bataillons, mit dem 15. Januar d. J. als Lehrer zur Kriegsschule in Anklam versetzt.

— Dem evangelischen Pastor Müller zu Stettin ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin,** 16. Januar. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den Schuhmacher Michael Heymann von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und Ehrverlust auf die Dauer von 5 Jahren. Die Verhandlung fand bei verschlossenen Thüren statt. — In derselben Sitzung wurde ferner verhandelt gegen den früheren Postgehülfen Paul Sittig aus Kasekow, dem Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zur Last gelegt wurde. Der 23 Jahre alte Angeklagte trat nach Ableistung seiner Militärpflicht im Januar 1895 in den Postdienst ein, er mußte als Postgehülfe zunächst drei Monate ohne Entschädigung arbeiten und erhielt dann 20 Mark monatlich. Natürlich erhielt S. von den Eltern einen Zuschuß, aber er hatte noch Schulden von der Militärzeit her und da er auch sonst kein Freund von übermäßiger Einschränkung gewesen zu sein scheint, so kam er schließlich dahin, der ewigen Geldkalamität, worin er sich befand, durch Unterschlagung von Postanweisungen abzuhelfen. In der Zeit vom 4. Oktober 1895 bis 1. November 1896 hat der Angeklagte 3401,90 Mark hinter sich gebracht, von welcher Summe er jedoch nicht viel mehr als den dritten Theil für sich verbrauchte, da mit den später veruntreuten Geldern stets die früheren Unterschlagungen ausgeglichen wurden. Der Fehlbetrag belief sich auf 1374 Mark, welche theils durch die von S. hinterlegte Kaution, theils durch den Vater des Angeklagten gedeckt wurden. Um die Unterschlagungen zu verdecken, unterließ S. die Eintragung der bei Seite gebrachten Postanweisungen und fälschte dadurch die zur Kontrolle bestimmten Bücher. Begonnen wurden die Veruntreuungen in Jakobshagen und da der Angeklagte von dort nach Bahn und später nach Kasekow versetzt wurde, konnte er die unterdrückten Postanweisungen nachträglich nicht mehr expediren und schickte er den Absendern das Geld wieder zu, soweit er in der Lage war, dasselbe zu erstatten. Der Angeklagte war gestern im vollen Umfange geständig, es wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und lautete das Urtheil auf 6 Monate Gefängniß, wobei die Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe in Anrechnung kommt.

* An der Ecke der Pladrinstraße wurde am 14. Oktober v. J. ein neunjähriges Mädchen von einem Einspännerfuhrwerk überfahren. Das Kind kam mit geringen Verletzungen davon, doch ließ eine Wunde in der rechten Wange eine häßliche Narbe zurück. Dem Führer des Wagens, dem Kutscher August Bärenwaldt von hier, wurde vorgeworfen, daß er durch zu schnelles Fahren den Unfall verschuldet habe und mußte er deshalb gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts erscheinen, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte bestritt nicht, daß er schneller gefahren sei, als bei dem lebhaften Verkehr auf der Lastadie und besonders an der fraglichen Straßenkreuzung rathsam erscheine, er habe aber Eile gehabt, um rechtzeitig den Güterbahnhof zu erreichen. Da der Angeklagte bisher mit dem Strafgesetz noch nicht in Konflikt gekommen ist, glaubte das Gericht, das Vergehen milde beurtheilen zu dürfen und erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mark.

Vom Bollwerk wurden im vorigen Herbst mehrfach Stückgüter, welche von den Dampfern entlöscht waren, gestohlen. Am 21. September sah nun der Kapitän des Dampfers „Fritz", wie zwei ihm unbekannte Leute bei seinem Anleplatz mehrere Fässer auf einen Dienstmannskarren luden und sich anschickten, dieselben wegzuschaffen. Der Kapitän hielt die Leute an, worauf der eine schleunigst verschwand, während der andere, der Arbeiter Karl Billerbeck einen Zettel mit der Unterschrift eines Fastagenhändlers Severin vorzeigte, Inhalts dessen er Auftrag hatte, die Fässer abzuholen. Dem Kapitän schien die Sache verdächtig, da er an Severin Fässer nicht zu liefern hatte und da sonst auch ein Frachtbrief mitgegeben wird, und wirklich ergab eine Nachfrage, daß der Zettel von dem Arbeiter gefälscht worden sei. Gestern beschäftigte sich die erste Strafkammer mit der Angelegenheit und wurde B., der im Wesentlichen geständig war, wegen Diebstahls und Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, der mitangeklagte Genosse dagegen freigesprochen.

Der Knecht Hermann Mielke stahl am 19. Juni 1896 einer Wittwe Neumann in Alt-Damm aus der unverschlossenen Kommode 83 Mark, die er darauf in Stargard bis auf einen Rest von drei Mark verausgabte. Das vorgenannte Gericht verurtheilte den Dieb zu drei Monaten Gefängniß, wobei als strafschärfend in Betracht gezogen wurde, daß M. in der Neumannschen Wohnung verkehrt und dadurch Kenntniß von dem Vorhandensein des Geldes erlangt hatte, was er dann bei Gelegenheit ausnutzte. Auch war der Angeklagte wegen gleichen Vergehens bereits einmal vorbestraft.

)(**Leipzig,** 15. Januar. Die Revision, welche der Redakteur Sedlatzek gegen das wider ihn ergangene Urtheil wegen Gotteslästerung eingelegt hat, stand heute vor dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Der Termin wurde vertagt, da der Angeklagte den Präsidenten des Senats, Löwenstein, ablehnte, weil derselbe Jude ist.

Vermischte Nachrichten.

— Die große Kieler Geld-Lotterie, deren Ziehung wegen der durch die Festtage verursachten Unterbrechung des Loosverkaufs auf den 6. Februar unwiderruflich festgesetzt ist, erfreut sich nach wie vor der allerlebhaftesten Theilnahme aller Bevölkerungskreise, sodaß der noch verhältnißmäßig geringe Loosbestand bald ganz geräumt sein dürfte. Es ist deshalb den Wiederverkäufern dringend zu empfehlen, ihren muthmaßlichen Bedarf sich baldigst zu sichern. Andererseits hätten aber diejenigen, welche von der Hauptagentur Loose empfangen haben, welche sie nicht zu behalten beabsichtigen, solche jetzt ohne Säumen zurückzusenden, damit die Kauflustigen dadurch befriedigt werden können.

— In der Berliner Geschäftswelt macht seit einiger Zeit das Verschwinden des Direktors Ernst von Kriegsheim großes Aufsehen, welcher vor ungefähr vier Wochen Berlin verlassen hat und nicht wieder zurückgekehrt ist. Nunmehr haben seine zahlreichen Gläubiger, denen er etwa 50 000 Mark schuldet, jede Hoffnung auf die Rückkehr des „unbekannt wohin" Verzogenen aufgegeben, und vorgestern fand die Versteigerung seiner Wohnungseinrichtung in seiner Wohnung Kochstraße 27, III. statt. — Der Flüchtling war eine Reihe von Jahren hindurch für die „Rheinisch-Westfälische Bank", die, wie bekannt ist, inzwischen verkracht ist, thätig und stand in engen Beziehungen zu dem zu Zuchthaus verurtheilten „Bankdirektor" Friedmann, in dessen Prozeß er als Zeuge figurirte. Längere Zeit leitete von Kriegsheim die Filiale der „Rheinisch-Westfälischen Bank" am Rosenthaler Thor und wurde von Friedmann zu den kniffflichsten Geschäften benutzt. Später übernahm von Kriegsheim die „kaufmännische Leitung" der damaligen „Neuen Berliner Elektrizitäts- und Akkumulatorenwerke", die eine Gründung der „Rheinisch-Westfälischen Bank" waren, und die nach dem Zusammenbruch der Bank durch Zusammenlegung der Aktien unter großen Verlusten für die Aktionäre sanirt wurden. Jetzt prosperirt das Unternehmen, dessen Geschäftslokale sich in der Mittelstraße befinden, unter dem Namen „Akkumulatorenwerke Watt" ganz gut. Nachdem von Kriegsheim diese Stellung eingebüßt hatte, suchte er seine elegante Lebensweise durch die gewagtesten Borgmanöver weiter zu führen und beging auch mehrfache Hochstapeleien. Auf den Rennbahnen war er als waghalsiger Spieler bekannt. von Kriegsheim, den auf seiner „Reise" seine Ehefrau, eine ehemalige Operettensoubrette, und seine Schwägerin begleiten, steht im Alter von annähernd vierzig Jahren. Er wird als ein großgewachsener, sehr eleganter Herr mit martialischem Schnurrbart geschildert, dessen sicheres Auftreten ihn sehr geeignet zu den verschiedenen Rollen, die er in seiner „geschäftlichen" Thätigkeit gespielt hat, machen mußte.

B **Breslau,** 15. Januar. In der Neuen Antonienstraße wurde die unverehelichte Modistin Emilie Rodewald in ihrer Wohnung vergiftet aufgefunden. Ein Herr, der Besitzer einer chemischen Fabrik in der Umgegend, welcher mit der Rodewald ein Verhältniß unterhielt, wurde verhaftet.

[] **Beuthen** (Oberschl.), 15. Januar. Vor der Wohnung des Gendarmen in Imdetin wurde eine Dynamitbombe zur Explosion gebracht. Alle Fenster und Thüren des Hauses wurden zertrümmert. Personen sind nicht verletzt.

A **Görlitz,** 15. Januar. In vergangener Nacht wurde die Modelltischlerei und Schlosserei von Prolinß ein Raub der Flammen.

Utrecht, 12. Januar. Die hier bestehende genossenschaftliche Brodbäckerei „Eintracht" hat beschlossen, die Jahresdividende in der Form auszukehren, daß die Mitglieder eine ganze Woche hindurch „Freibrod" erhalten sollen. Vielleicht befolgen die großen Münchner und Berliner Brauereien, so bemerkt dazu die „Frkf. Ztg.", diese Methode der Utrechter Brodbäcker, kehren zur Naturalwirthschaft zurück und gewähren ihren Aktionären je nach dem Ausfall der Geschäftsergebnisse eine oder mehrere Wochen — Freibier?

München, 14. Januar. Der 28jährige Gefangenenaufseher Blindl wurde heute früh von dem wegen Todtschlages, Meuterei u. s. w. zu insgesamt 14 Jahren Zuchthaus verurtheilten Steinträger Stadele, der sich seit acht Jahren im Zuchthause befindet, mit einem Schusterpfriem in dem Raume der Schuhmacherei derart in die Brust gestochen, daß der Tod fast augenblicklich eintrat. Der Mörder wurde sofort ergriffen und gefesselt in Einzelhaft gebracht. Eine Gerichtskommission begab sich alsbald an Ort und Stelle. In dem Raume, in dem die That verübt wurde, befanden sich noch 28 andere Sträflinge.

— Einen guten Fang machte Dienstag Mittag ein Schutzmann in Hamburg. Es gelang ihm, die bekannte Hochstaplerin und Diebin, die haupsächlich ältere Leute heimsuchte, zu verhaften. Seit Jahren hat diese Frauensperson den Norden Deutschlands — Hannover, Braunschweig, den Harz, Schleswig-Holstein, Hamburg 2c. durch Diebstähle und Betrügereien unsicher gemacht; von den Staatsanwaltschaften in Hannover, Göttingen, Altona wurde sie schon seit Längerem steckbrieflich verfolgt. Es ist die am 7. März 1853 in Hinterhagen (Mecklenburg) geborene Wilhelmine Henriette Auguste Lemcke. 13 Jahre ihres Lebens hat sie bereits im Zuchthause zugebracht und ist inzwischen auch schon in den Irrenanstalten Friedrichsberg, Hildelsheim und Liebenburg (Hannover) internirt gewesen. Aus letzterer Anstalt gelang es ihr im Jahre 1891 mit Hülfe ihrer damaligen Aufwärterin, zu entweichen, und seit dieser Zeit hat sie regelmäßig ihre Hochstapeleien betrieben. Sie suchte sich namentlich ältere, in Stiften, Hospitälern 2c. wohnende Leute aus, zu denen sie bald als Abgesandte von Pastoren, bald als von Verwandten geschickt, kam, um sich zwecks Unterstützung nach ihren Verhältnissen zu erkundigen. Sie imponirte den alten Leuten stets durch die genaue Kenntniß ihrer Familienverhältnisse und wußte sie in vielen Fällen dadurch zu veranlassen, ihr auf einige Tage Obdach zu gewähren. Diese Gelegenheit nahm sie dann wahr, alles an werthvollen Sachen und Geld Vorhandene an sich zu raffen und damit eiligst und auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Bot sich der Lemcke nicht Gelegenheit, so verschmähte sie es auch nicht, zu Betäubungsmitteln ihre Zuflucht zu nehmen. Noch in letzter Zeit hat sie in Uelzen einen großen Coup ausgeführt, wo sie sich am 24. Dezember vorigen Jahres bei einer Wittwe in der angegebenen Weise als eine Lehrersfrau Wermuth einführte und dann außer verschiedenen Werthsachen 200 Mark baar und ein Sparkassenbuch über 1800 Mark stahl. Sie arbeitete unter den verschiedensten Namen, z. B. als Frau Wenzel, Loehrs, Gors, Cordes, Timmermann, Kirchhof, Bruns, Sander, Meier, Drawing, Messerschmidt u. s. w.

— Ueber die Stadt Benin im Nigerprotektorat, wo vor Kurzem die große englische Regierungsexpedition niedergemetzelt wurde, lesen wir in englischen Blättern: Nicht mehr als vier oder fünf Weiße haben je die Stadt betreten. Ungeheure Reichthümer sind dort aufgespeichert, denn nach der hergebrachten Sitte muß jeder König von Benin so und so viel Elfenbein aufspeichern und darf es nicht verkaufen. Ein Theil der Stadt ist mit Elephantenzähnen eingezäunt. Die Eingeborenen sagen, daß der König ein ungeheures stehendes Heer hält. Täglich werden Sklaven gekreuzigt oder lebendig in den Fundamenten neuer Gebäude begraben. Der Bach, der bei Alt-Benin vorbeifließt, ist voller kopfloser Leichen. Das einzige Elfenbein, das je von Alt-Benin gekommen ist, liegt im Konsulat von Neu-Benin, zwei riesige Elephantenzähne. Der Brief, den der König einst an den Beamten der Schutzherrschaft richtete, lautete: „Ich habe gehört, daß die weiße Königin mächtig ist. Deshalb habe ich einigen ihrer Unterthanen erlaubt, sich an der Mündung meines Flusses niederzulassen. Aber ich bin König von Benin und der nächste Weiße, der in meine Sümpfe zieht, wird erschossen werden." Der Agent der Liverpooler Firma James Pinnock, Swainson, der seiner Zeit mit Kapitän Galway Alt-Benin besucht hat, als der Kapitän im Auftrage der Königin dorthin zog, wußte dem Vertreter des „Bur. Reuter" vor einiger Zeit mancherlei Interessantes über die Reise mitzutheilen. Der König ließ die Engländer zwei Tage vor seiner Hauptstadt warten. Dann erlaubte sein Fetisch ihren Einzug. Zuerst mußte Swainson, der dem König schon bekannt war, in dessen Haus kommen. Der König fragte darauf Swainson über Kapitän Galway aus. Nachdem er über dessen Person beruhigt war, hielt er am nächsten Tage einen Palaver mit dem „Manne der Königin". Der König trug ein Gewand, das von oben bis unten mit Schmuck besetzt war. Er trug Ringe an den Fingern, an den Zehen, an der Nase und am Munde. Hinter ihm stand ein Sklave, der die Fliegen verscheuchte und ihn kratzte. Der König lud die Weißen ein, einem Menschenopfer beizuwohnen, was diese jedoch ablehnten. Kapitän Galway und Swainson durften in der Stadt umhergehen. Ueberall sahen sie Menschenleichen. Eine hing gekreuzigt an einem Baume, mit ausgestreckten Händen und Beinen. Eine andere war an einen Baum angebunden. Den letzteren Mann hatte man verhungern lassen, weil zu viel Regen gefallen war. Die meisten in den Straßen liegenden Leichen waren verstümmelt. Einige hatten keinen Kopf, andern fehlten die Arme oder die Beine.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 15. Januar. Der Schnelldampfer „Normania" welcher bei Blankensee auf Grund gerathen war, ist wieder flott geworden und bei der Stadt angekommen. — Bei Finkenwärder sitzen 4 Segelschiffe und 3 Dampfer fest, wodurch die Elbepassage fast gesperrt ist. Gestern Abend herrschte Nebel bei 2 Grad Kälte. Man hofft, bei Hochwasser durch Schlepper die festsitzenden Schiffe abzubringen. — Der deutsche, von Hamburg nach New-York bestimmte Dampfer „Geestemünde" wurde von dem Londoner Dampfer „Weehawken" in den Hafen von Falmouth bugsirt. Der Dampfer „Weehawken" war am Montag mit dem Dampfer „Geestemünde" zusammengetroffen, welcher am 4. d. M. die Schraube verloren hatte und seitdem hülflos getrieben war.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 15. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,80 bis 9,97½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,30—8,00. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,37½ bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,35 G., 9,40 B., per Februar 9,35 G., 9,40 B., per März 9,40 G., 9,42½ B., per April 9,45 G., 9,52½ B., per Juli 9,72½ G., 9,75 B. Still.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 345 000 Zentner.

Köln, 15. Januar. Rüböl loko 61,00, per Mai 58,70. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,32½, per Februar 9,35, per März 9,42½, per April 9,47½, per Mai 9,57½, per August 9,87½. — Behauptet.

Hamburg, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März —,—, per Mai 52,75 G., per September 53,25 G., per Dezember 54,50 G.

Wien, 15. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,64 G., 8,66 B. Roggen per Frühjahr 7,18 G., 7,20 B. Mais per Mai-Juni 4,20 G., 4,22 B. Hafer per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B.

Pest, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,31 G., 8,32 B. Roggen per Frühjahr 6,78 G., 6,79 B. Hafer per Frühjahr 5,98 G., 6,00 B. Mais per Mai-Juni 3,87 G., 3,88 B. Raps per August-September 11,20 G., 11,30 B. Wetter: Nebel.

Havre, 15. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per März 64,25, per Mai 64,50, per September 65,50. Behauptet.

Glasgow, 15. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 6½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Januar. Das Kaiserpaar wird Ende Februar im Zusammhang mit der Centenarfeier des Geburtstags Wilhelms I. den Hof zu einem größeren Kostümfest um sich versammeln, auf welchen die Trachten und Uniformen des Jahres 1777 maßgebend sein sollen.

— Der Kaiser war heute zur Hasenjagd in Buckow.

— Die Voruntersuchung gegen den früheren Redakteur des „Sozialist", Gustav Friedrich, und den Schriftsteller Landauer ist jetzt abgeschlossen.

— Wie aus Friedrichsruh gemeldet wird, weilt dort heute der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorff als Gast beim Fürsten Bismarck. Er nimmt Abends an der Familientafel Theil. — Der Fürst befindet sich, dem „B. T." zufolge, außerordentlich wohl; er unternimmt täglich ausgedehnte Spazierfahrten im Sachsenwalde.

— Die Budgetkommission des Reichstages berieth heute die einmaligen Ausgaben des Postetats. Eine Anregung Singers, ob nicht Mitglieder der Kommission sich an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit der Postbauten überzeugen sollten, fand allgemeine Zustimmung. Staatssekretär v. Stephan sprach zur Unterstützung dieser Wünsche seine Bereitwilligkeit aus. Abg. Dr. Lieber wünscht, daß den Mitgliedern des Reichstages wieder das Recht gegeben werde, auf ihre Karten im ganzen Reiche behufs Information über alle möglichen Fragen herumzureisen. Summen für Postbauten werden bewilligt für Köln, Krossen, Geestemünde, Gießen Hamburg, Halberstadt, Hannover-Linden, Karlsruhe. Die nächste Sitzung findet am 19 d. M. statt.

— Dieser Tage ist die Gründung einer Zentralorganisation der Eisenbahnarbeiter Deutschlands vollzogen worden; bisher haben sich acht Eisenbahnarbeiter-Vereinigungen mit der Gründung einverstanden erklärt. Der Hauptzweck des Verbandes ist die Verkürzung der Arbeitszeit. Im Uebrigen sind folgende Forderungen aufgestellt: 1. Uneingeschränktes Koalitionsrecht, 2. etatsmäßige Anstellung der Arbeiter und Hülfskräfte nach der Anciennität, 3. baldmöglichste Einführung des Achtstundentages, 4. geregelte Sonntagsruhe, 5. Abschaffung der Remunerationen, dafür Aufbesserung sämtlicher Löhne, 6. Erhöhung der Löhne und Gehälter je nach der Dauer der Beschäftigung in bestimmten Zeitabschnitten. Man hat es hier mit einer namentlich von Hamburg aus betriebenen sozialdemokratischen Gründung zu thun.

— Das Staatsministerium hielt heute Mittag unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe eine Sitzung ab.

— Der Vorstand des Reichstags beschäftigte sich heute Vormittag mit der Angelegenheit des Reichstags-Restaurateurs Schulze. Es wurde beschlossen, demselben für jeden Sitzungstag für zehn Kellner je eine Mark zu bewilligen, alle weitergehenden Forderungen aber abzulehnen.

— Wie verlautet, wird das Kaiserpaar demnächst der Einweihung des neuen herzoglichen Schlosses in Primkenau beiwohnen.

Königsberg, 15. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Zwangshaft des Redakteurs Walter von der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" wurde nach fünfstündiger Dauer aufgehoben, da der betreffende Gewährsmann sich freiwillig dem Gerichte gestellt hat.

Wien, 15. Januar. Der „N. Fr. Pr." zufolge nahmen an der gestrigen Konferenz bei dem Grafen Goluchowski die Ministerpräsidenten Badeni und Banffy, der Reichsfinanzminister Kallay, der Kriegsminister und der Chef des Generalstabs, Feldzeugmeister Beck, Theil.

Paris, 15. Januar. „Gaulois" meldet, der Papst werde am vierten Fastensonntage in einer von ihm zelebrirten Messe die goldene Rose weihen, welche für die Herzogin Maria Theresia, die Gemahlin des Herzogs Philipp von Würtemberg bestimmt sei.

Mailand, 15. Januar. Der durch seine philanthropischen Bestrebungen bekannte Abate Tucll hat sich wegen finanzieller Schwierigkeiten erschossen.

Rom, 15. Januar. Der „Roma" zufolge meldete der italienische Botschafter in Petersburg dem hiesigen Auswärtigen Amte, daß das Zarenpaar im Monat Mai dieses Jahres Konstantinopel, Athen, Rom, Paris und London besuchen werde.

Turin, 15. Januar. Die Akademie der Wissenschaften theilt den Gelehrten aller Länder mit, daß der Wettbewerb um den Bressapreis im Betrage von 9600 Franks am 31. Dezember 1898 geschlossen wird.

Moskau, 15. Januar. „Moskowskija Wjedemosti" begrüßt Muravjew als russischen Minister des Aeußern und meint, derselbe habe schon in Berlin als Verfechter der echt russischen Interessen gegolten und werde die Politik seines Kaisers treu befolgen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 16. Januar.

Ruhig, ein wenig kälter, vorherrschend wolkig oder nebelig ohne wesentliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 14. Januar. **Elbe** bei Aussig — 0,21 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,49 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,10 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,95 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,42 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,59 Meter, Unterpegel — 0,74 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,48 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,90 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,55 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,90 Meter. — Am 13. Januar: **Netze** bei Usch + 1,22 Meter.

Berlin, den 15. Januar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,90G	Westf. Pfbr.	4%	102,30G
do.	3½%	103,70B	do.	3½%	100,50B
do.	3%	98 80b	Wstp.rttsch.	3½%	100,40B
Pr.Consl.Anl.	4%	103,90G	Kur- u. Nm.	4%	104,30G
do.	3½%	103,70bG	Lauenb. Rb.	4%	104 80bG
do.	3%	98,90G	Pomm. do.	4%	104,80G
P.St.Schld.	3½%	100,10G	do.	3½%	101,40B
Berl.St.-O.	3½%	—,—	Posensche do.	4%	105,00B
do. n.	3½%	101,60bG	Preuß. do.	4%	105,00B
Pom.Pr.-A.	3½%	101,10G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,80G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,50bG	Sächs. do.	4%	104 80G
Wstp.P.-A.	3½%	101,00G	Schles. do.	4%	104,80G
Berl. Pfdbr.	5%	121,60b	Schl.-Holst.	4%	104,80G
do.	4½%	115,00b	Bad. Esb.-A.	4%	102,40G
do.	4%	113,00b	Baier. Anl.	4%	102,80G
do.	3½%	104,25b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,30B
Kur-u.Nm.	3½%	100,70b	Hmb.Rente	3½%	105,10G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	101,20b
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,80G	Bair. Präm.-Anleihe	4%	157,00b
do.	3%	93,40b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	141,00G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,20G	Mein.7-Gld. Loose	—	22,30G
Pomm. do.	3½%	100,30G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	94,00b			
Posensche do.	4%	102,20b			
do.	3½%	100,25B			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	451	—,—
[illegible] u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5240,00G
Berl. Leb.	190	2990,00G	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	900,00G
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	51	1100,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,60b	Oest. Gd.-R.	4%	104,50bG
Buk. St.-A.	5%	101,20b	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	101 00B
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—	R. co. A. 80	5%	102 90bG
Ital. Rente	4%	91,80G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	96,90bG	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	98,90B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,70bG	do. Pr. A. 64	5%	19 ,75b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	183,00b
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅓%	102 50B	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	89,50B
do. 250 54	4⅕%	71,25b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,75b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	328,00G	Ung. G.-Rt.	4%	104,00G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,20b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	103,20b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 50b	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,50b	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,00G	do. (rz.110)	4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz.100)	4%	102,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	117,10G	do.	3½%	98,75bG
do.	4%	101,50bG	do.Com.-O.	3½%	98,50G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz.100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90B
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5%	116 00G	do.	4%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	101,00bG	do.(rz.110)	4½%	110,60B
			do. (rz.110)	4%	106,75b
			do.	4%	101,10bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	135,00bG	Hibernia	5½%	183,20bG
Boch. Bw. A.	—	97,50b	Hörd. Bgw.	0	16,30G
do. Gußst.	4%	166 50bB	do. conv.	0	15,10bG
Bonifac.	0	126,80G	do. St.-Pr.	0	47,00bG
Donnersm.	6%	155 30bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	52 25bG	Laurahütte	4%	166,90G
Gelsenkch.	6%	174 00bG	Louise Tiefb.	0	99 70b
Hark. Bgw.	0	45 75G	Mk.-Wstf.	6	115,00bG
			Oberschles.	1%	92,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10G	Jelez-Vor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,30G
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,90b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,90bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	103,50b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	1 3,60b
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,90bB
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,75B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,70b
Saalbahn	3½%	——	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,20bG	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	——
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	103,50b
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,30B
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	——			
Jelez-Orel	5%	——			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,25b
Marienburg-Mlawka	5%	123,75G
Ostpreußische Südbahn	5%	120,20bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	54,75bG	Balt. Eisb.	3%	67,00bG
Frkf.-Güth.	4%	97,40b	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	150,60b	Gal. C. Ldw.	5%	——
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,80b	Gotthardb.	4%	167,60b
Marienburg-Mlawka	4%	93,60b	It. Mittmb.	4%	95,20bB
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50b	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	94,75b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	141,10G
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	39,80b
			Warsch.-Tr.	5%	——
			do. Wien	4%	272,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,00B	Harb. Wien Gum.	20%	398,10bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	——	L. Löwe u. Co.	20	330 25bG
Leopoldshall	3½%	88,40b	Magdeb. Gas-Ges.	6%	127,50G
Oranienburg	6%	159,50G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	235,30bG
do. St.-Pr.	6%	157,25bG	do. (Lüders)	8%	223,30b
Schering	15%	252,25bB	Hallesche	28%	427,00G
Staßfurter	11	177,75bG	Hartmann	7	189,10bG
Union	8%	120,00bG	Pomm. cong.	4½%	83 25bG
Brauerei Elysium	3%	——	Schwarzkopf	12½%	250,25bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	188,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	198,75bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	——	Norddeutscher Lloyd	0	114,30b
St. Chamott-Fabrik	15%	290,00bG	Wilhelmshütte	4%	73,40b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	203,00bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	130,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,75G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	351,50bG
Danziger Oelmühle	—	88 40B	Stett. Electr.-Werke	6%	167,00bG
Dessauer Gas	10%	207,60bB	Stett. Pferdebahn	3%	105,00B
Dynamite Trust	10%	200,00bB	N.Stett. D.-Comp	0%	68,00G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	68,25bG	Disc.-Com.	8%	210,60b
Berl. Cff. B.	4%	128,10bG	Dresd. B.	8%	160,10G
do. Hdlsges.	4%	162,75b	Nationalb.	6½%	146,50bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,50bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	150,10G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	169,40bB
Deutsch. B.	9%	197,20b	Reichsbank	6,26%	157,25bG
Dtsch. Gen.	5%	120,75bG			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	,—	Engl. Banknot.	20,38b
Souvereigns	—,—	Franz. Banknot.	81 00b
20 Frcs.-Stücke	16,18G	Oester. Banknot.	170,05bG
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 3½

Wechsel-Cours v. 15. Jan.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,55bG
do.	2 M.	2½%	168,00b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70bG
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2%	20,38b
do.	3 M.	2%	20,225bG
Paris	8 T.	2%	80,85b
do.	2 M.	2%	—,—
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,00bB
do.	2 M.	4%	169,00b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,45B
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,05bB
Petersburg	8 T.	4½%	216 05b
do.	3 M.	4½%	—,—

Räumungs-Verkauf

Von den handelsgerichtlich gelöschten Firmen:
1. Eduard Baldenius & Co.,
2. Dünnwald Gebrüder Nachfolger
in Liquidation, Hoher Steinweg 15, haben wir

ca. 70,000 Flaschen Wein

übernommen, welche **unter Garantie für nur beste Qualitäten** zu noch weiter herabgesetzten Preisen zum schleunigen Verkauf kommen.

Deutsche und Französische Champagner.

	Flasche Mk.
Bowlen-Sekt	0,80
Moussirender Rheinwein	1,20
Sparkling Hock, first Qual.	1,45
Carte Blanche, Lorraine Champagne	1,75
Jockey Club, Vin de Cabinet	2,25
Mercier & Co.	2,75
Roederer & Co., Longeville	2,90
Jouffroy Père & Fils	2,90
Thierceline Luxemburg Epernay Carte d'or	3,10
Röderer Carte blanche Reims	4,70
Deutz & Geldermann, Ay Qual. superieur	4,85
Moët & Chandon, Epernay	**5,55**

Bordeaux-Weine.

	Flasche Mk.
Château Pontet Canet	0,90
Château Latour du Camp	1,10
Château Beychevelle	1,20
Château Mouton d'Armeilhacq	1,35
" Branc Mouton	1,80
" Latour de Mons	2,15
" Montrose Schloßabzug	2,50
1875er Château Malescot	2,50
Château Duhard Milon, Schloß-Abzug	2,80
" Gruaud Larose, Schloß-Abzug	3,50
Château Margaux Schloß-Abzug Wein I.	**3,70**
Haut Sauternes (weiß)	1,40
Château d'Yquem	1,90
Burgunder	1,55

Mosel-Weine.

	Flasche Mk.
1891er Königsmosel	0,65
1893er Brauneberger	0,85
1891er Zeltinger Schloßberg	1,10
1891er Scharzhofberger	1,40
1889er Bernkastler Pfaffenberg	1,55
1889er Maximiner Grünhäuser	1,90
1872er Scharzhofberger Auslese	2,15

Rhein-Weine.

	Flasche Mk.
Laubenheimer	0,70
1892er Hochheimer	0,90
1892er Rüdesheimer	1,10
1892er Oppenheimer Goldberg	1,15
1891er Scharlachberger	1,40
1889er Winkler Hasensprung	1,70
1884er Geisenheimer Morschberg	2,20
1874er dto.	2,40

Diverse Weine.

	Flasche Mk.
Alter Sherry	1,10
Feiner alter Sherry	1,40
Sherry extra fein	1,80
1881er Sherry extra fein old	2,30
Alter Portwein	1,10
Feiner alter Portwein	1,65
1884er feiner alter Portwein	2,30
Alter Madeira	1,10
Feiner alter Madeira	1,70
Feiner alter Malaga	1,70
Vermouth di Torino	1,25
Süßer Ober-Ungar	0,90
Feiner Ruster Ausbruch	1,10
" Medizinisch. Ungar	1,60

Französ. Cognacs.

	Flasche Mk.
Cognac fins Bois ***	2,40
" fine Champagne ***	3,10
Prunier u. Co., Cognac fine Champagne	3,80
1878er Jas. Henessy u. Co.	**4,50**
Jas. Henessy u. Co., Cognac * **	**6,50**
J. u. F. Martell Cognac ***	6,50
Benedictine de l'Abbaye de Fécamp ¹/₁ Literflasche	6,50

Grande Chartreuse.

	Flasche Mk.
Chartreuse jaune, mittelkräftig, ¹/₁ Flasche	8,50
Chartreuse blanche, mild, ¹/₁ Flasche	7,25

Rum und Arac.

	Flasche Mk.
Feiner alter Rum	1,75
Alter Jamaica-Rum	2,40
" Arac	1,40
Arac de Goa	2,50

Faßweine.

	Mk.
1892er Brauneberger, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter	0,65
1891er Zeltinger Schloßberg, in Ohm, ca. 150 Liter, per Liter	1,10
1891er Rüdesheimer, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter	0,95
1893er Scharlachberger, in Ohm, circa 150 Liter, per Liter	1,25

	Flasche Mk.
1891er Château Latour du Camp, in Oxhoft, ca. 300 Flaschen, incl. Faß verzollt	180
1891er Montrose, in Oxhoft, ca. 300 Flaschen, incl. Faß verzollt	230
1891er Château Larose, in Oxhoft, circa 300 Flaschen, incl. Faß verzollt	270
1893er Mouton d'Armeilhacq, in Oxhoft, ca. 300 Flaschen, incl. Faß verzollt	300
Ganz feiner alter Portwein od. Sherry, Prima Qualität, in Fässern von ca. 40 Liter, per Liter	1,55
Feinster süßer medicin. Ungarwein, in Fässern von circa 40 Liter, per Liter	1,40

Nichtconvenirendes wird bedingungslos zurückgenommen.

Flaschen, Kisten und Packung werden nicht berechnet. Versand nicht unter 12 Flaschen gegen Vorhersendung oder Nachnahme des Betrages. Bestellungen an

Ph. Brand & Co., Bureaux und Weinkellereien: **Berlin C. 16, Klosterstr. 99** und **Hoher Steinweg 15,**
früher Dünnwald Gebrüder Nachflg.

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Die Darstellung, leicht verständlich gehalten,
baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt
R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Materialwaaren-Lieferung.

Die Lieferung von:
1300 Flaschen Bayrischbier, 600 Liter Bayrischbier in Fässern, 4000 kg Bohnen, weiße, 150 kg Buchweizengrütze, 550 kg Kochbutter, 300 kg Carbolsäure, 6 Tonnen Cement, 6000 kg Coaks, 6000 kg Erbsen, 600 Liter Essig, 150 kg Firniß, 400 kg Gerstengrütze, 11 000 kg Gerstenmehl, 150 kg feine Graupen, 2000 kg gewöhnliche Graupen, 150 kg Hafergrütze, 6 cbm gelöschter Kalk, 180 kg Kientheer, 6 kg Kümmel, 4000 kg Linsen, 3 kg Lorbeerblätter, 2000 Stück Mauersteine, 40 kg Fadennudeln, 1700 kg Petroleum, 30 kg Pfeffer, 5 kg Piment, 28 000 kg Rapskuchen, 1350 kg Reis, 100 kg Rüböl, 3500 kg Salz, 1300 kg amerikanisch Schmalz, 1350 kg Schmiedekohlen, 850 kg grüne Seife, 400 Flaschen Selterwasser, 300 kg Soda, 300 kg Steinkohlentheer, 30 Pack Streichhölzer, 20 kg Terpentinöl, 600 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 150 kg Weizenmehl, 1500 kg Weizenkleie oder Roggenkleie für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1897/98 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zu dem auf **Sonnabend, den 30. Januar 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 ₰ bezogen werden.

Ueckermünde, den 9. Januar 1897.

Die Inspektion
der Provinzial-Korrektions- und Landarmen-Anstalt.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Tochter **Erna** des Gruppenführers **Mausch** in Grünhof gestern verstorben ist. **Der Vorstand.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die von dem Kaufmanne Herrn **Heinrich Ludwig Voigt** hierselbst verwaltete Sparkassen-Annahmestelle II von Frauenstraße Nr. 40 nach Frauenstraße Nr. 30 verlegt worden ist.

Stettin, den 12. Januar 1897.

Die Vorsteher der Sparkasse.
Giesebrecht.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellen-Vermittelung:
Ueber **59000** Stellen besetzt.

Die **Mitgliedskarten für 1897**, die **Quittungen** der **Pensions-Kasse**, sowie der **Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H.,** liegen zur **Einlösung** bereit.
Der **Eintritt** in den Verein und seine Kassen kann **täglich** erfolgen. Ueber **52000** Mitglieder.
Näheres in der **Geschäftsstelle** des **Vereins Junger Kaufleute in Stettin, Königsstr. 7, I.**

Concert-Haus.

Mittwoch, den 20. Januar 1897:
III. Symphonie-Concert
der Theater-Kapelle.
Solist: **Pablo de Sarasate.**
Mozart: Symphonie C-dur, Jupiter.
Wagner: Meistersinger-Vorspiel.
Strauß: Till Eulenspiegel.
Vorverkauf im Bureau des Stadttheaters.

Gründlichen Klavier-Unterricht

ertheilt
Frau Anna Husmann
geb. **Mayer,**
empfohlen durch Herrn Prof. **Dr. Lorenz.**
Aufnahme neuer Schüler täglich in meiner Wohnung
Birkenallee 27, 2 Tr.

Broschüre gratis und franko über
Nervenleiden,
Schwächezustände.
Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime** u. **Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.
Auswärts brieflich.
Heilanstalt **„ISIS"** (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen).

Ein Landgut von 330 Mrg. mit guten Gebäuden und reichlichem Inventar für 61,400 Mark zu verkaufen. Nähere Nachrichten (Kaufbedingungen, Inventar, Bestellung) durch den Notar **Pietzsch, Naugard,** gegen Copialien.



In **Kl. Weckow** bei Wollin ist zum 1. April d. Js. eine
Wassermühle
(Mahl- u. Schneidemühle) zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt **Die Gutsverwaltung.**

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Winterfest.

Eintrittskarten sind noch bis **heute Mittag 1 Uhr** zu haben.



„Trotzige Herzen"

von **W. Heimburg.**

Dieser neueste Roman der beliebten Erzählerin eröffnet den Jahrgang 1897 der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig
Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Im Verlage von **Dietrich Reimer (Ernst Vohsen)** in Berlin **SW.,** Wilhelmstraße 29, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Oderstrom,

sein Stromgebiet und seine wichtigsten Nebenflüsse.
Eine hydrographische, wasserwirthschaftliche und wasserrechtliche Darstellung.
Auf Grund des **Allerhöchsten Erlasses** vom 28. Februar 1892
herausgegeben vom
Bureau des Ausschusses
zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten.
5 Bände Text 108 Bogen 8°, ein Atlas von 36 Karten und ein Tabellenband von 30 Bogen 4° mit vollständigem Namensverzeichniß zum Gesammtwerke.
Preis geh. M. 38.—, elegant gebdn. M. 50.—.

Halbe natürliche Grösse des Rasirmessers.



8 Tage zur Probe

sendet die **Stahlwaarenfabrik** von **Gebrüder Rauh** in **Gräfrath** bei **Solingen** dem Einsender dieser Annonce unter Garantie ein hochfeines Rasirmesser Nr. 200, ¹/₂ hohl geschliffen, für jeden Bart passend. Besteller verpflichtet sich, den Betrag von ℳ 1,50 binnen obiger Frist einzusenden, oder das Messer unfrankirt zurückzuschicken. Hochfeines Gloria-Etuis, gesetzlich geschützt, ℳ 0,15 extra.

Ort u. Datum (deutlich). **Name und Stand** (deutlich).

Reichhaltig illustrirtes Preis-Musterbuch mit ca. 400 Abbildungen versenden umsonst u. portofrei. Briefmarken aller Länder nehmen in Zahlung. Zahlreiche lobende Anerkennungen.

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren,

einfachere sowie **hochelegante** in **nur gediegener Ausführung** empfiehlt zu **außergewöhnlich billigen** Preisen unter
coulantesten Zahlungsbedingungen.
J. Steinberg, 7 Breitestr. 7, 1 Treppe.

Gebundene noch gut erhaltene frühere Jahrgänge „Ueber Land und Meer" und „Hausfreund" sind zu verkaufen, à Band 1,75 ℳ.
Friedrich-Karlstr. 28, III **links.**

Wer seine Frau lieb
hat und vorwärts kommen will, lese Dr. **Bock's** Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken eins.
G. Klötzsch, Verlag, Leipzig 28.

Am 16. Februar 1897 ist es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren ward. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke
J. Hildebrandt,
Philipp Melanchthon.
Sein Leben und Wirken.
Für die Gebildeten aller Stände.
Preis 50 ₰.
Verlag von **R. Grassmann,**
Stettin, Kirchplatz 3.

Soeben erschien in meinem Verlage die **7. Folge** des stets mit Spannung erwarteten Jahresberichts:
Wirthschaftliche Weltlage
Börse und Geldmarkt im Jahre 1896
von
Julius Basch, Red. d. Nationalzeitung. Preis Mk. 1.— (gegen Vorhereinsendung von Mk. 1,10, auch in deutschen Postmarken postfrei). Die 1. bis 6. Folge kostet ebenfalls à Mk. 1.—.
R. L. Prager in Berlin, NW. 7.

Lilionese
(Schönheitsmittel) entfernt Sommersprossen, gelben Teint 2c., à Flc. 2 ℳ u. 1 ℳ.
Enthaarungsmittel
zur schnellen Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen) à Flc. 2,50 ℳ u. 1,25 ℳ.
Haarfarbe
zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nüancen, garantirt unschädlich, ¹/₁ Flc. 2,50 ℳ, ¹/₂ Flc. 1,25 ℳ.
Bart-Haarwuchs-Pomade
zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar, à Dose 1,50 ℳ.
Rothe & Co., Chem. Fabrik, gegründet 1849.
Berlin SO., Oranienstr. 207.
In **Stettin** nur allein echt zu haben bei
E. Meier, Apotheke zum Greif.

---

2 gut angefütt. **Schweine** z. verk. Feldstr. 33, h. **P.**

Wer Bleie essen will!
Größere Zufuhren sind am Fischbollwerk eingetroffen.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Mönchenstrasse 19,
2. Etage, 8 Stuben nebst Zubehör, jetzt von Herrn Rechtsanwalt Heintzmann bewohnt, per 1. April 1897 miethsfrei. Näheres bei **A. Toepfer Nachf., Gebr. Lüth.**

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 19, Bismarckpl., 7 Zim., hochherrsch. Wohn., sogl. o. z. 1. 4. zu verm. Näh. 1 Tr. r.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. v. r.
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohnung von 6 Zim., Balk. per 1. April zu verm. **Kein Hinterhaus.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.
Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig.**

Lindenstr. 27 III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.

5 Stuben.

Lindenstr. 8, II, Eckh., m. Badestb. 2c. z. 1. 4. 97
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Bellevuestr. 16, 4 Stub. u. Zub. z. 1. April zu v.
Friedrichstr. 3, 1 o. 2 Tr. a. p., r. Zub., Sonnens., sof. o. 1. April.
Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Falkenwalderstr. 29, Sonnens. W. v. 4 Zim. z. 1. 97.
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zb., sof. o. sp. z. v. N. p. r.
Lindenstraße 25, 3. Etage, 4 Stuben, Badestube und Zubehör sogleich oder zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen Vormittags daselbst. Klingel **rechts.** Näh. bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Karlstr.-Ecke, Wilhelmstr. 17, 4 Zimmer u. Kabinet z. 1. April zu verm. N. II l.
Oberwiek 73, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Prutzstr. 8, W. v. 4 Stb. u. Zub. z. 1. April zu verm.
Saunierstr. 3, 1 Tr., 4 u. 5 Stub., Badest.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Gr. Domstr. 19, III, m. Kab., Küche z. 1. 4. zu verm.
Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97. N. p.
Giesebrechtstr. 8, 3 Zim. z. 1. 4. 97 zu verm.
Lindenstr. 8, I, mit Kabinet und Zubehör zum 1. April 97. Preis monatl. **Mk. 37,50.**
Kronprinzenstr. 9, I, r. Zub. z. 1. 4. N. b. Vizew.
Lindenstr. 8, II, mit Kab. u. Zubeh. z. 1. 4. 97.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Birkenallee 21, Sth., W. v. 2 St., Cl. 2c. z. v. N. V. III.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 27, 1 Erkerwohn. z. 11 ℳ z. 1. Febr. z. v.
Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.

Blumenstr. 16, 2 Zimmer mit Kochofen und Wasserleitung sofort o. später zu verm.
Giesebrechtst. 3, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 16, zum 1. Februar.
Bogislavstr. 11 (am Bismarckplatz) z. 1. Febr.
Fuhrstr. 19/20, 1 Vorderwohn. zu verm. Pr. 15 ℳ
Fuhrstr. 18, 2 Tr., Hofwohnung von Stube, Kammer, Küche mit Wasserleitung zu verm.
Grabow, grüne Wiese 11, frdl. Wohn. für 8 ℳ
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. v. 10 ℳ sof. z. v.
König-Albertstr. 28, mit Entree zum 1. Febr.
Schiffbaulastadie 16, m. Wasserl. für 11 ℳ zu v.
Turnerstr. 38.

Möblirte Stuben.

Albrechtst. 7, f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v. N. III r.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Treppen r., freundlich möblirtes Zimmer sofort billig zu vermiethen.
Rosengarten 50, I, mbl. Zim. a. 1 Herrn zu v.

Schlafstellen.

Philippstr. 80, H. II l., 2 ordentl. Leute f. Schlafst.
Rosengarten 51, v. 2 Tr., 1 jg. Mann findet frdl., helle u. warme Schlafst. z. 15. d. M.
Stoltingstr. 19, H. 1, 2. Thür r., gute Schlafstelle.
Gr. Wollweberstr. 69, 1 Tr. l., 2 anst. junge Leute finden freundliche Schlafstelle.

Läden.

Frauenstr. 50, Laden-Räume z. j. Gesch. p. z. 1. April.
Lindenstraße 25 sind 3 große Läden von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.

Comtoire.

Gr. Oderstr. 11, 1, Comtoir (2 Zimmer).

Werkstätten.

Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
Stoltingstraße 19.

Stallungen.

Stoltingstr. 19, Pferdeställe sind zu verm.

Wohnungsgesuche.

Beamt.-Fam. s. W. v. 3 Zim. u. Zb. z. 1. 4. 97 n. d. Post o. Berl.-Th. Adr. u. 204 b. z. 20 i. d. Exp. erb.
Eine Wohnung v. 3 Zim. ev. Badestb. v. d. Berl. Thor w. z. 1. 4. zu mieth. ges. Off. m. Preisang. bitte Herrn Groth, König-Albertstr. 48, abzug.
Höherer Staatsbeamter sucht zum 1. April
Wohnung
von 4—5 Zim. m. Zubehör, möglichst Erdgeschoß oder erstes Stockwerk mit Garten, frei gelegen. Angebote mit Preis unter **W. 875** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stettin.**

Der Goldgräber von Reedfontein.

Roman von Woldemar Urban.

8) Nachdruck verboten.

Es fuhr nämlich ein Cab, eine Miethkutsche in die Sackgasse herein. Natürlich wandte sich die Aufmerksamkeit der Threeneedlestreet sofort dem neuen Ereigniß zu, besonders als aus dem Cab ein hoher Zylinder und ein vornehmes, feines Gesicht sich herausbeugte und sich suchend umsah.

Ein Gentleman! ein Gentleman! rief einer der Jungen ganz erstaunt ob dieser neuen Erscheinung.

Lauf hin, Bill, und laß Dir einen Shilling geben. Lauf, mein Junge, Du mußt recht erbärmlich thun. Sag, Deine Eltern wären todt.

Was will denn der hier? fragte gedehnt und neugierig eine alte Gemüsehändlerin, die auch schon zu der Haute volée der Threeneedlestreet gehörte.

Wohnt hier eine Frau Isa Shelley, Sir? fragte der Gentleman aus dem Wagen heraus den Kohlenhändler, vor dessen Bude das Cab hielt.

Eine Frau Isa Shelley, Sir? entgegnete dieser nicht ohne Humor, ja, Sir, das heißt, sie hat hier gewohnt. Eben zieht sie aus oder wird ausgezogen. Sehen Sie dort?

Der Herr stieg aus und sah sich auf dem Hofe um. Dabei gewahrte er den Leichenwagen, der eben fortfuhr.

Sie wollen doch nicht sagen, Sir, sie sei todt? fragte er wieder.

Nein, Sir, ich behaupte sogar, sie ist todt und wird soeben begraben.

Das ist Frau Isa Shelley, die man hier fortfährt?

Ja, Sir, die Mylady, wie man sie hier nannte, die Nähterin. Sie hat sich immer rechtlich durchgeschlagen und auch ihre Töchter sind anständige Mädchen. Ich kann es auf meine Ehre versichern. Aber endlich ist es doch nicht mehr gegangen, wie Sie sehen, Sir, und da ist sie eben gestorben.

Der Gentleman trat, um sich vor dem noch immer strömenden Regen zu schützen, in die Kohlenbude ein und sah sich neugierig und wohl auch etwas angeekelt auf dem Hofe um. Er mochte in London West besser als hier Bescheid wissen.

Sagen Sie mal, Sir, fuhr er dann fort, wohnte die Frau Shelley schon lange hier?

So lange ich mich besinnen kann, wohnte sie hier, und das ist schon manches Jahr.

So! machte der Herr kurz und zog sich etwas verlegen an seinem Schnurrbart. Innerlich dachte er: Mein Onkel Davis scheint ja recht sonderbare Bekanntschaften zu haben.

Und kann man mit den Töchtern von Frau Shelley sprechen? fragte er nach einer Weile wieder.

Warum soll man das nicht können, Sir? Gehen Sie hinauf. Sie wohnen Treppe F im vierten Stock No. 14.

Ich danke Ihnen, Sir, antwortete der Gentleman, zog höflich grüßend den Hut und ging zur Freude aller Hofbewohner, die so etwas wohl selten sahen, quer über den Hof weg auf die Treppe F zu, die er langsam hinaufstieg. Das war eine etwas peinliche Arbeit, denn die Treppe war seit Olims Zeiten wohl nicht gereinigt worden. Ein nasser, klebriger und schlüpfriger Schmutz bedeckte sie auf allen Stufen und Absätzen, so daß man Acht geben mußte, um nicht auszugleiten. Da sah er plötzlich in dem Schmutz eine Blume, eine weiße Aster liegen. Wahrscheinlich war sie aus einem der Todtenkränze herausgefallen und hier in dem Unrath verlassen liegen geblieben.

Der Gentleman war über sich selbst erstaunt und wußte nicht, wie ihm geschah. Er konnte nicht vor der armen, so arg verschlagenen Blume vorübergehen. Er hob sie auf und steckte sie ins Knopfloch. Sie hatte keinen Duft, eine richtige Todtenblume, aber sie sah recht nett und niedlich aus und den jungen Herrn schien ein gewisses Mitleid mit dem armen Kinde Floras zu beschleichen, dem ein so widerliches Geschick drohte. Plötzlich stand er vor der bezeichneten Thür, pochte und trat endlich auf ein lautes, rufendes Herein ein.

Etwas verwirrt und verlegen sah er vor sich ein schönes, junges Mädchen mit großen, dunklen Augen und reichem schwarzen Haar in einem unansehnlich-dürftigen Hauskleidchen.

Habe ich die Ehre, mit Miß Shelley zu sprechen? sagte er im gewöhnlichen Phrasenstil, weil er in seiner Verwirrung nichts Anderes hervorbrachte.

Die junge Dame sagte aber nichts, hielt die Augen fest, wie erstaunt auf ihn gerichtet und deutete nur mit der Hand nach dem einzigen Fenster, das die Stube hatte. Als er dieser Richtung folgte, stand dort noch eine junge Dame, die er auf den ersten Blick als eine Schwester der ersteren erkannte, wenn auch ein fremder Zug in ihrem Gesicht, ein ungewisses Etwas auffiel.

Wir sind beide Miß Shelley, sagte diese rasch auf seine Frage, nur ist meine Schwester Isa leider stumm von Geburt an. Sie müssen also schon die Güte haben, Herr — — — Herr —

Mein Name ist Edward Allan von Allan-Castle, Miß Shelley, und ich komme im Auftrage meines Onkels, Lord Davis Leighton, um — —

Lord Davis Leighton! rief Margot schnell und überrascht aus.

Ja, Lord Davis Leighton ist mein Onkel, Miß Shelley, und zwar galt mein Besuch eigentlich Ihrer Mutter. Da ich sie aber leider nicht mehr antraf — —

Ihr Onkel wohnt am Strand?

Nein. Ich habe ihn nie gesehen. Nur — —

Ja, Miß Shelley, kennen Sie ihn?

Darf ich fragen, was Ihnen bei Nennung seines Namens auffällt?

Sein Name trägt die Adresse eines Briefes, den unsere gute Mutter uns hinterlassen hat, wie — — wie ein Testament. Isa, fuhr sie dann zu ihrer Schwester gewendet fort, wo hast Du den Brief? Du hast gehört, daß Sir Edward Allan der Neffe Seiner Herrlichkeit ist. Wo ist der Brief?

Isa zog aus ihrem Busen ein Schreiben und hielt es dem jungen Herrn hin, damit er die Aufschrift lesen könne, gab es aber nicht aus der Hand. Sir Edward entnahm schon aus der Hast des jungen Mädchens, daß es mit diesem Briefe irgend welche Bewandtniß haben mußte und machte schon deshalb gar keinen Versuch, ihn aus der Hand des jungen Mädchens zu nehmen. Er sah aber ganz deutlich die Adresse seines Onkels auf der Vorderseite. In seiner Ansicht wurde er noch bestärkt, als Margot nach dem Schreiben griff, worauf es Isa sofort in ihrem Kleid verbarg.

Ein leichter Schatten flog über das schöne, nur etwas herrische oder vielleicht auch nur stolze Gesicht Margot's, gleich darauf beeilte sie sich aber, die kleine Scene zu erklären und sagte:

Meine arme Mutter gab Isa den Brief zur eigenhändigen Abgabe an Seine Herrlichkeit, vielleicht nur aus dem Grunde, weil sie schon einmal in seinem Hause am Strand war, als sie den Namen der Mutter in das Krankenbesuchsbuch eintrug und sie also das Haus genau kennt. Im Uebrigen ist uns durchaus unbekannt, was der Brief enthält. Natürlich besteht Isa hartnäckig darauf den Auftrag der Mutter auch strikte auszuführen. Sie ist so sehr an peinlichen Gehorsam gewöhnt und das arme Kind fürchtet wohl auch ihres Gebrechens halber, weil sie sich nicht in Worten ausdrücken kann, daß man sich unbefugter Weise in die Sache mischen könne.

Dabei streichelte sie die Stumme und liebkoste sie, wie man etwa ein kleines Kätzchen streichelt. Aber dem Sir Edward schien diese Liebenswürdigkeit der Schwester nicht original, nicht einem innern Drang entsprungen. Sie erschien ihm wie eine Mache, vielleicht nur eine Folge der allzu sprechenden, theilnehmenden Blicke, mit denen er Isa betrachtete.

Miß Isa hat ganz Recht, bemerkte er.

Oh, selbstverständlich, rief Margot rasch, und ich wäre gewiß die Letzte, die sie an der Ausführung ihres Auftrages irgendwie hindern möchte.

Ich würde ihr sogar gern behülflich sein bei dieser Ausführung, sagte Sir Edward, wenn sie mir das erlauben würde. Mein Wagen steht noch unten und da das Wetter heute draußen abscheulich ist und die Abgabe des Briefes auch vielleicht lieber jetzt als später geschieht, so wäre ich sehr erfreut, wenn Miß Isa meinen Wagen benutzen wollte, um zu meinem Onkel zu fahren.

Und Sie? fragte Margot leise.

Oh, ich würde sie begleiten, wenn sie es mir gestattet.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern früh $1\frac{1}{2}$ Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Karl Koch

im 72. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Wittwe **Koch** nebst Töchtern und Schwiegersöhnen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Januar, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Schiffbaulastadie 18, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Ulrich Kurth [Stralsund]. Herrn W. Stolzmann [Stettin]. Herrn Max Kohn [Zanow]. Eine Tochter: Herrn Herwig [Greifswald].

Gestorben: Frl. Friederike Gewiwe [Kolberg]. Frl. Emma Abel [Ducherow]. Frau Wilhelmine Schütt geb. Fäcks [Barth]. Frau Elisabeth Beläcki [Stolp]. Herr Fritz Gamradt [Stolpe]. Herr Max Reinke [Usedom]. Herr Johann Borck [Anklam]. Herr Gustav Ewald [Weimar]. Herr Max Ninke [Stargard]. Herr Fritz Rosa [Stargard i. P.]. Herr Friedrich Zaddach [Stolp].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag d. 17. Januar (2. n. Epiphanias).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bordeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Brandt um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Konsistorialrath Brandt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.
Beringerstr. 77, part. r.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann.
Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Militär-Oberpfarrer Nourney um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Nachm. $5\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Böhme um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr Predigt, Vormittags 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Vikar Stange um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Kandidat Borchardt um 10 Uhr.
Herr Vikar Bartolomäus um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst).

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
Am Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr im alten Betsaal Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.
Donnerstag Abend 8 Uhr in der Herberge zur Heimath Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Evangelisations-Versammlung Sonntag und Dienstag, Abends 8 Uhr, im Konzerthaus, Eing. Augustastraße, IV. Aufg., 2 Tr., hält Hilfsprediger **Blecher**—Bielefeld. Jedermann herzlich eingeladen.